Wird die Erde wärmer?

Die Wirkungen der Kohlensäure.

Es wird hier nicht an die durch den kalendarischen Frühlingsanfang angekündigte schönere Jahreszeit gedacht, in der es wenigstens in unseren Breiten selbstverständlich wärmer wird. Die Frage, um die sich gerade in letzter Zeit wieder eine Anzahl mehr oder weniger Kundiger streiten, ist vielmehr die, ob die Erdkugel im allgemeinen allmählich eine höhere Temperatur erhalte.

Vom streng wissenschaftlichen Standpunkt aus muß die Frage nach dem Wärmerwerden der Erdkugel verneint werden. Man braucht nur einen Blick in das Weltall zu werfen, die Geschichte der erforschten Gestirne durchzusehen und danach ihre jetzige Beschaffenheit zu studieren und man weiß sofort, daß dermaleinst auch unsere Erde erkaltet durch das Universum gehen wird. Wenn erst die Eigenwärme der Erdkugel samt und sonders in den Weltenraum gestrahlt ist, so wird z. B. das Wasser ein unbekanntes Element sein und die uns umgebende Lufthülle hat sich wie ein zartgewebter Schleier über die kälteerstarrten Felder der Erde gelegt.

Doch wir — ja selbst die Erdbewohner nach Jahrtausenden — brauchen deshalb noch keine Sorge zu hegen, denn der irdische Abkühlungsprozeß benötigt nach unserer Vorstellung einer Ewigkeit, eine Zeitdauer, die nur in Billionen von Jahren auszudrücken ist. Hin und wieder taucht aber dennoch die Frage auf: Spüren wir das Erkalten der Erde schon jetzt? Und da beantworten die Gelehrten uns die Frage zu unserer größten Überraschung folgendermaßen: Wir spüren von einer Erdabkühlung überhaupt nichts! Im Gegenteil, alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Erdtemperatur zunimmt! Diese Annahme der Gelehrten, daß die Erde an Wärme zunimmt, hängt natürlich nicht mit der Erdeigenwärme zusammen, und die auftauchende Befürchtung, daß wir statt dem Kältetod dem Verbrennungstod entgegengehen, entbehrt jeden Anhalts. Zu der Eiszeit z. B. hatte der erkaltete Erdmantel noch nicht die heutige Dicke und dennoch war die Kälte so groß, daß die Bewohner nördlicher Gegenden ihre Behausungen verlassen mußten, wenn sie nicht unter die landeinwärts dringenden Gletscher kommen und erfrieren wollten. Diese zu erwartende Erwärmung der Erde wird von außen, also indirekt von der Sonne bewirkt. Der Gedanke, daß die Sonne an Wärme zunehme, kann auch nicht gut auftauchen, denn sie hat den Wärmehöhepunkt längst überschritten und befindet sich auf dem Wege, langsam zu erkalten. Wir haben es in bezug auf die Erderwärmung lediglich mit einer Oberflächenerwärmung zu tun. Der Hauptgrund zu dieser Erscheinung findet sich in der die Erde umgebenden Atmosphäre. Bekanntlich ist der Luftgürtel das Wärmereservoir unserer Erde. Er läßt die sichtbaren Strahlen der Sonne ungehindert auf die Erde, verhindert aber das Hinausschießen der zurückgeprallten, jetzt lichtlosen Wärmestrahlen in den Weltenraum und speichert sie dadurch auf. Nun ist jedoch die Wärmeaufnahmefähigkeit der Luft nicht abhängig von ihrer Quantität, sondern nur von ihrem Gehalt an Kohlensäure und von dessen Funktion, der Wasserdampfmenge, in der Luft. Obwohl die Kohlensäure nur zu 0,03 Prozent in der Erdatmosphäre festgestellt worden ist, ist sie als ausschlaggebender Wärmeträger anzusehen. Der bekannte Naturforscher Svante Arrhenius berechnet, daß die uns umgebende Luft bei Ermangelung der Kohlensäure eine Durchschnittstemperatur von nur fünf Grad haben würde. (Jetzt 16 Grad!) Soll nun die Luft an Wärme zunehmen, so muß folgerichtig ein Anzeichen bestehen, daß sie eine Bereicherung an Kohlensäure erfährt. Große Zufuhr dieses Gases erhält sie von den Vulkanen. Auch die von den verbrannten Kohlen ausgeschiedene Kohlensäure spielt eine nicht unwesentliche Rolle. Eine nicht minder wichtige Rolle hat die Kohlensäuremenge, die durch Atmung aus dem menschlichen und tierischen Organismus ausgeschieden wird. Der Breslauer Prof. Frech stellte fest, daß zu der Zeit wärmearmer Atmosphäre (Eiszeit) gar keine Vulkane in Tätigkeit waren, während in der vorhergehenden und nachfolgenden Zeit ausgiebige Erdausbrüche erfolgten. Letzteres ist auch jetzt wieder beobachtet worden. Weiterhin mehren sich die kohleverbrennenden Betriebe und auch die Bevölkerung des Erdballes steigt stark. Zusammenfassend heißt es in wenigen Worten: Durch natürliche und künstliche Kohlensäureerzeugung steigt der prozentuale Kohlensäuregehalt der Luft. Da nun noch auf dem Meeresspiegel ein Übermaß an Kohlensäure gemessen worden ist, kann man mit Arrhenius sagen: Je mehr Vulkane in Tätigkeit sind und je mehr Kohle auf Erden verbrannt wird, desto mehr steigert sich der Kohlensäuregehalt der Luft. Und weiter: Je größer die prozentuale Menge der Luftkohlensäure über dem Festlande und dem Wasser ist, desto wärmer wird die Atmosphäre. Schon heute scheint sich diese Annahme zu bewahrheiten, denn die Forscher beobachteten, daß die Gletscher an den antarktischen Küsten langsam den Rückzug antreten, d. h., allmählich abschmelzen. Selbstverständlich machen sich die Folgen einer Lufterwärmung nicht in wenigen Jahren bemerkbar. Doch kann man als sicher annehmen, daß — wenn die Vulkantätigkeit im Steigen bleibt und die irdische Kohlenverbrennung mit denselben Riesenschritten weiterschreitet — unsere Nachkommen in Europa in einem wärmeren Klima leben werden.

Artur M. Frädrich, Ingenieur.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Klage gegen die Gesprächszählung der Reichspost abgewiesen. In dem Prozeß des Rechtsanwalts Dr. Walter Jaffé gegen die Reichspost um die Gebührenberechnung für Telephongespräche wurde das Urteil gesprochen. Die Klage des Rechtsanwalts wurde vom Amtsgericht Charlottenburg abgewiesen.

Gefängnis für einen ungetreuen Kassierer. Die umfangreiche Unterschlagung eines Hauptkassierers der Kindl-Brauerei in Berlin-Weißensee, die Ende Januar entdeckt wurde und die Höhe von 154 000 Mark erreicht hatte, fand vor dem Lichtenberger Großen Schöffengericht ihre Sühne. Der Angeklagte, der 62 Jahre alte Karl Holle, machte vor Gericht einen recht gebrochenen Eindruck. Die große Geldsumme will er restlos auf Rennbahnen gelassen haben. Das Urteil, das auf 1 Jahr Gefängnis lautete, wurde von dem Angeklagten sogleich angenommen.

Freispruch in einem Mordprozeß. Im Schmachtenhagener Mordprozeß, bei dem es sich darum handelte, ob der Angeklagte vor vier Jahren seinen Nachbarn erschossen habe, erfolgte Freispruch, da die Schuld nicht klar erwiesen war. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.

Das Meineidsverfahren gegen Hitler eingestellt. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, ist das Meineidsverfahren gegen Adolf Hitler, der auf Grund seiner Zeugenaussagen im Beleidigungsprozeß des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Luppe gegen den dortigen nationalsozialistischen Führer Streicher eingeleitet wurde, eingestellt worden.

Ein Wiener Sensationsprozeß. Vor einem Wiener Schöffengericht begann unter großem Andrang der sensationelle Strafprozeß gegen den sogenannten Ingenieur Emil Marek, der beschuldigt ist, sich selbst ein Bein mit einem Beil abgeschlagen zu haben, um sich eine Unfallversicherung in Höhe von 100 000 Dollar zu erschwindeln.

Revision im Wilms-Prozeß. Wie zu erwarten war, haben die Verteidiger der zum Tode Verurteilten, nämlich Dr. Sas für Schulz, Justizrat Hahn für Klapproth, Rechtsanwalt Müller-Altlandsberg für Umhofer gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Ferner wird sich wahrscheinlich der neu von Fuhrmann bestellte Verteidiger, Rechtsanwalt Puppe, diesem Schritt der übrigen Verteidiger anschließen. Die Verteidigung begründet ihr Revisionsbegehren vornehmlich damit, daß die Kammer des Landgerichtsdirektors Siegert ein Ausnahmegericht gewesen sei, das sich angeblich in hohem Maße von dem auf eine Verurteilung gerichteten Willen der Staatsregierung abhängig gezeigt hätte.

Das Urteil im Prozeß des Erzherzogs Friedrich gegen den Polnischen Staat. Erzherzog Friedrich hat den gegen den Polnischen Staat angestrengten Prozeß wegen der Beschlagnahme seiner im ehemaligen österreichischen Schlesien gelegenen Güter vor dem Gericht in Teschen verloren. Nur ein Fünfzigstel seines Besitzes an Grund und Boden ist ihm zugesprochen worden.

Neues aus aller Welt

Das Ende einer zerrütteten Ehe. Der Berliner Postbeamte Mätschke fand, als er vom Nachtdienst in seine Wohnung zurückkehrte, seine 27 Jahre alte Ehefrau Marthe und seine beiden Kinder, den sechsjährigen Helmut und den zweijährigen Robert, im Schlafzimmer mit Gas vergiftet tot auf. Es liegt Selbstmord vor, dessen Motive in zerrütteten Eheverhältnissen zu suchen sind.

136 japanische Bergleute bei einem Grubenbrand ums Leben gekommen. Bei einem japanischen Grubenbrand kamen 136 Bergarbeiter ums Leben. Bisher konnten die Leichen von 60 Bergleuten geborgen werden.

Ein englischer Lord in Frankreich verhaftet. Der seit langer Zeit von den englischen Behörden gesuchte Londoner Advokat Lord Terrington ist in Boulogne verhaftet worden, als er zusammen mit seiner Sekretärin Hemphrey die Pässe nach London visieren ließ. Lord Terrington hat im Juli vorigen Jahres mit über 400 000 Pfund Sterling seinen Bankrott erklärt. Den englischen Gesetzen gemäß sollte er einem öffentlichen Verhör unterworfen werden, dem er sich aber durch eine Reise nach Monte Carlo entzog. Die englische Regierung hatte darauf Frankreich um die Verhaftung und Auslieferung Lord Terringtons ersucht.

Typhusepidemie in Kanada. Durch verunreinigte Milch wurde in Montreal eine Typhusepidemie hervorgerufen. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88. Die Epidemie tritt jedoch nicht bösartig auf. Bisher sind nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

Die Ehrenprotektoren der „Deutschen Beethoven-Feier". Das Ehrenprotektorat der vom 21. bis 26. Mai in Bonn stattfindenden offiziellen „Deutschen Beethoven-Feier" hat nunmehr außer dem Reichspräsidenten von Hindenburg auch der österreichische Bundespräsident Hainisch übernommen.

18 Güterwagen zertrümmert. Auf dem Bahnhof Güsten fuhr der Güterzug 6762 Buckau—Güsten auf einen anderen Güterzug auf. 18 Güterwagen wurden zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Der Betrieb wurde durch Umleiten aufrechterhalten. Der Sachschaden wird auf rund 60 000 Mark geschätzt.

Großfürstin Elisabeth gestorben. In Leipzig starb die Schwester des Herzogs Ernst II. von Altenburg, die Großfürstin Elisabeth. Die Verstorbene war die Witwe des russischen Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, der auch im Auslande als Dichter bekannt geworden ist.

Sèvres-Vasen aus Poincarés Vorzimmer gestohlen. Aus dem Vorzimmer des Ministerpräsidenten Poincaré im Pariser Finanzministerium sind zwei wertvolle Sèvres-Vasen gestohlen worden. Trotz eifrigster und strengster Untersuchung konnte noch keine Spur der Täter gefunden werden.

Dampferzusammenstoß im Kanal. Im Kanal stießen zwei englische Dampfer im Nebel zusammen. Der Dampfer „Bulmar" wurde so schwer beschädigt, daß er kurz nach dem Zusammenstoß sank. Die 24 Mann starke Besatzung konnte sich in den Rettungsbooten in Sicherheit bringen.

Das Gut des ehemaligen polnischen Premiers Witos ausgeplündert. Aus Krakau wird gemeldet, daß eine Räuberbande das Gut des ehemaligen Premierministers Witos ausgeplündert hat. Es sind wertvolle Gegenstände sowie eine beträchtliche Bargeldsumme in Dollarnoten geraubt worden.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Anläßlich der ersten Ausreise des Dampfers „New York" gab die Hamburg-Amerika-Linie an Bord des Schiffes ein Diner, bei dem Generaldirektor Dr. Cuno und der amerikanische Botschafter, Schurman, Ansprachen hielten.

---

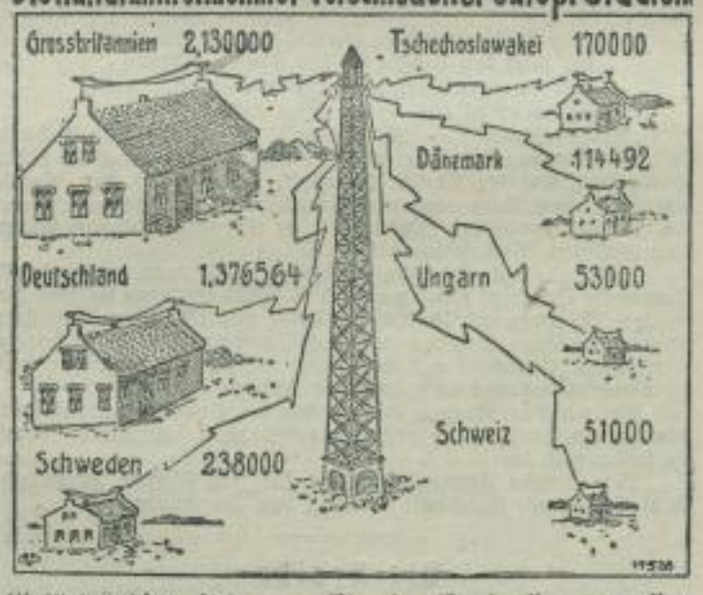
fall, oder besser, damit nicht die modische Kleidung der wenigen als etwas Auffälliges wirkt.

Kurz streifen kann man dann noch die Folgen solcher Bestrebungen für den Einzelhandel. Einmal wird das Risiko „Mode" aus dem Preise ausgeschaltet. Die Möglichkeit, daß Ware nicht verwertet werden kann, weil sie unmodern geworden ist, wird erheblich vermindert. Das bedeutet natürlich eine Verbilligung der Bekleidung. Darüber hinaus wird die Verfügungsmöglichkeit des Einzelhändlers erleichtert; er kann, je nachdem er es für richtig hält, sich größere oder kleinere Warenvorräte hinlegen. Dem Kleinhändler mit geringerem Betriebskapital wird die Warenbeschaffung leichter, es fallen die vielen Abweichungen fort, es kommen die häufigen Wechsel im Bestellen wegen der dauernd neu auftauchenden Modeneuheiten in Fortfall. Der Einzelhandel kann hier eine Führerrolle übernehmen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen die großen Massen dazu, auch bei der Kleidung das Zweckmäßige und Praktische zu bevorzugen, und das führt dahin, daß die unbehindert waltende Göttin Mode etwas mehr als bisher in den Hintergrund treten muß, selbst, wenn noch so sehr für sie Reklame gemacht wird. Die Notwendigkeit ist stärker als der Wille. Nicht gegen die Göttin Mode, sondern nur gegen ihre unerträglichen Launen!

Der Sieg der Funkwellen.

Kaum eine Errungenschaft der Technik ist heute so volkstümlich, wie der Rundfunk. Neben dem Kino und vielleicht noch dem Flugzeug kann sich das Interesse der Allgemeinheit für kaum eine andere technische Einrichtung so begeistern als für das wundersame und vielen heute wohl noch immer „unerklärliche" Spiel der Aetherwellen, die in die kleinste Dachkammer ebenso wie in den Prunkraum der Eigenhäuser Erhebung und Aufklärung, Freude und seelisches Erleben bringen. Der Rundfunk hat einen vollständigen Sieg errungen, und zwar wider Erwarten einen solchen über seine Hauptkonkurrenten, das Theater, den Konzertsaal und die — Sprechmaschine, wodurch aber diese Vermittler der vokalen und instrumentalen Kunst keineswegs ausgeschaltet werden, sondern im Gegenteil das Interesse für sie in weiten Kreisen des Volkes sich noch ganz erheblich steigerte. Man sollte, wie dies in der Tat noch vorkommt, daher heute über den Rundfunk nicht mit überheblichem Achselzucken sprechen, ihn nicht als eine „Degenerationserscheinung des Kunstempfindens" bezeichnen oder ihn als — „gerade gut für die große Masse" bezeichnen. Nie darf man vergessen, daß der Rundfunk ein noch recht jugendliches Kind der Technik unserer Zeit ist. Man sollte auch daran denken, daß auf diesem ungeheueren Gebiet der Eroberung des Aethermeeres noch unendlich viel geleistet werden kann, daß fast jeglicher Tag neue Entdeckungen bringt, und noch gar nicht abzusehen ist, was der Menschheit auf diesem Gebiete noch geboten werden wird. Der gewaltige Fortschritt, den die Wellenübertragung, die auch die Sendedarbietungen selbst in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits gemacht haben, ist derart verblüffend, daß nur unsere schnellebige und an Fortschritten technischer Art mehr als verwöhnte Zeit in der ihr leider eigenen Oberflächlichkeit darüber hinweggleiten kann. Was noch unsern Vätern ein Zauber, ein Mystikum oder noch weit mehr eine Utopie war, ist für uns nun schon längst zur Wirklichkeit, ja zur Alltäglichkeit geworden. Karlchen Miesnik, der ewige Quintaner, baut sich heute schon selbst seinen komplizierten Fernempfänger und ist sehr entrüstet, wenn man ihm zumutet, vielleicht noch bei seiner Tante Malchen dem Ortssender im Detektor-Kopfhörer zu lauschen, während er daheim gewohnt ist Rom, Madrid, Oslo, Wien oder Daventry im Lautsprecher „störungsfrei und tadellos" zu empfangen. Ein Bild von der Verbreitung des Rundfunkes in Europa gibt die Statistik nach ihren letzten Aufnahmen der Rundfunkteilnehmer in den wichtigsten Ländern des alten Kontinents. Da steht England mit 2 130 000 Hörern bzw. angemeldeten Rundfunkteilnehmern an der Spitze. Es folgt unser deutsches Vaterland mit 1 376 564 Teilnehmern. Weit dahinter erst kommen Schweden mit 238 000, die Tschechoslowakei mit 170 000, ferner Dänemark mit 114 492, Ungarn mit 53 000 und endlich die Schweiz mit 51 000 Teilnehmern. Rechnen wir noch die leider trotz aller drakonischen Maßnahmen nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern weit zahlreicher, als geahnt, auftretenden „Schwarzhörer" hinzu, so erkennen wir, daß der Rundfunk über eine recht stattliche Armee mit ihm auf Leben und Gedeih verbundenen Anhängern verfügt. Es

Die Rundfunkteilnehmer verschiedener europ. Staaten



ist zu wünschen, daß dieser Sieg der Funkwellen von allen in Betracht kommenden Stellen völlig ausgenutzt wird und die hier und da auftretenden, nun einmal bei einer so gewaltige Volkskreise umfassenden Einrichtung nicht zu vermeidenden Schönheitsfehler sowohl was die Sendetechnik, wie auch das Schmerzenskind aller Sender, das Programm, anbetrifft, abgestellt werden, zum Wohle der großen Funkindustrie, der mitwirkenden Künstler und Vortragenden und der Hörerschaft, die letzten Endes doch ein Recht darauf hat, daß ihr nur Erstklassiges geboten wird, weil sie sich daran ergötzen und vor allem auch belehren lassen will.

Vermischtes.

Wintersport im Keller. Mit dem Wintersport scheint es für diesen Frühling so ziemlich zu Ende zu sein, und es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß man noch zu Pfingsten mit den Skiern nach dem Harz oder dem Riesengebirge fahren wird. In England aber werden sie auch dann noch dem Skilauf huldigen können, zwar auch nicht in den Bergen, aber wenigstens im Keller oder im Warenhaus. Es hat nämlich jenseits des Kanals jemand einen aus Soda und diversen Chemikalien gebauten Kunstschnee erfunden und, gestützt auf diesen Schnee, eine Skischule im Keller eröffnet. Die Schneeschicht liegt sechs bis acht Zentimeter stark auf, und man kann auf dieser „Schneedecke" sich nach Herzenslust tummeln und unter Umständen genau so ein Bein brechen wie auf dem veritablen Schnee, den der Himmel liefert, denn es sind im Keller auch Sprunghügel angelegt. Jetzt hat sich ein großes Londoner Warenhaus der epochemachenden Erfindung angenommen und eine Übungsbahn — wahrscheinlich mit Rabattmarken und Ausnahmetagen — für sommerliche Wintersportler errichtet. Die „weißen Wochen" in den Warenhäusern können durch diese Neuerung eine ganz besondere Bedeutung gewinnen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF